

Eingewöhnungskonzept



Inhalt

Vorwort	1
Bindungstheorien	2
Sichere Bindung	2
Unser Ziel in der Eingewöhnung	3
Berliner Eingewöhnungsmodell	4
Übersicht der Eingewöhnung	5
Ablauf der Eingewöhnung in unserer Einrichtung	6
Beschreibung des Verlaufs bei Kindergartenkindern	8
Eingewöhnung mit Kindern aus anderen Kulturen	9
Möglichkeiten zur Unterstützung	10
Reflexion der Eingewöhnungszeit	11
Ein paar Worte zum Schluss	11
Quellen	12

Vorwort

Nun ist es soweit... Ihre Elternzeit neigt sich dem Ende und der nächste Lebensabschnitt steht der Familie bevor. Ihr kleiner Schatz kommt in die Kita. Mit der Aufnahme in eine Kindertagesstätte verlassen die Kinder ihr vertrautes Umfeld. Das heißt, auf Sie und ihr Kind werden viele Veränderungen zukommen. Das Team der „*Böhlener Knirpse*“ möchten Sie bei dieser neuen Herausforderung unterstützen und Ihnen beratend zur Seite stehen. Damit Sie und Ihr Kind sich schnell bei uns einleben, haben wir in diesem Konzept einige Anhaltspunkte sowie einen kurzen theoretischen Input zusammengestellt. Jede Eingewöhnung ist individuell und einzigartig. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit Ihnen, denn „*Ohne Eltern geht es nicht*“.

Um diesen Prozess professionell und liebevoll zu gestalten, möchten wir Sie bitten, immer offen über Ihre Sorgen, Wünsche und Eindrücke zu sprechen.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen.



Bindungstheorien

„Bindung als besondere Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Sie ist im Gefühl verankert und verbindet das Individuum mit einer anderen, besonderen Person über Raum und Zeit hinweg.“ (Dreyer)

Den Grundstein der heute bekannten Bindungstheorie legte E. John M. Bowlby. Weiterbearbeitet, untersucht und ergänzt wurden diese von Mary D.S., Mary Ainsworth. Mithilfe dieser entstandenen Modelle, stellt das Kind seine persönliche, individuelle, subjektive Verbindung zur Welt her.

Es gibt verschiedene Arten von Bindungen. Unser Ziel ist es, mit einer bedürfnisorientierten und einfühlsamen Eingewöhnung eine sichere Bindung zum Kind aufzubauen.

Sichere Bindung

John Bowlby beschreibt, dass das Bindungsverhalten angeboren ist. Die emotionale Bindung ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Jedes Kind braucht von Geburt an beständige Beziehungen, um ein Gefühl der Sicherheit zu erfahren. Zur Entwicklung dieses Urvertrauens ist eine feste Bezugsperson, die respektierend, liebevoll, verlässlich und fürsorglich mit dem Kind umgeht, essentiell. Fühlen sich die Kinder sicher und geborgen, so erkunden sie ihr Umfeld. In diesem Explorationsverhalten ist Lernen und Entwicklung nach dem eigenen Antrieb des Kindes möglich. Besonders in einer fremden Umgebung und anderen verunsichernden Situationen brauchen Kinder die Nähe und Aufmerksamkeit der Bindungspersonen, um sich nicht zu ängstigen und somit zu beruhigen. In dieser Zeit entwickelt das Kind ein spezifisches Bindungsmuster, das sich vor allem bei Trennungen von der Bezugsperson in seinem Verhalten zeigt. In den ersten Lebensjahren ist die Eltern-Kind-Bindung von entscheidender Bedeutung. Sie bildet auch die Basis für weitere enge Beziehungen zu anderen Erwachsenen und auch Gleichaltrigen. Die aktuelle Bindungsforschung geht davon aus, dass regelmäßig und zuverlässig betreuende und vertraute pädagogische Fachkräfte den Kindern, ähnlich wie Eltern, eine emotionale Basis in emotional schwierigen Situationen geben und damit eine weitere wichtige Bezugsperson werden können.

Unser Ziel in der Eingewöhnung



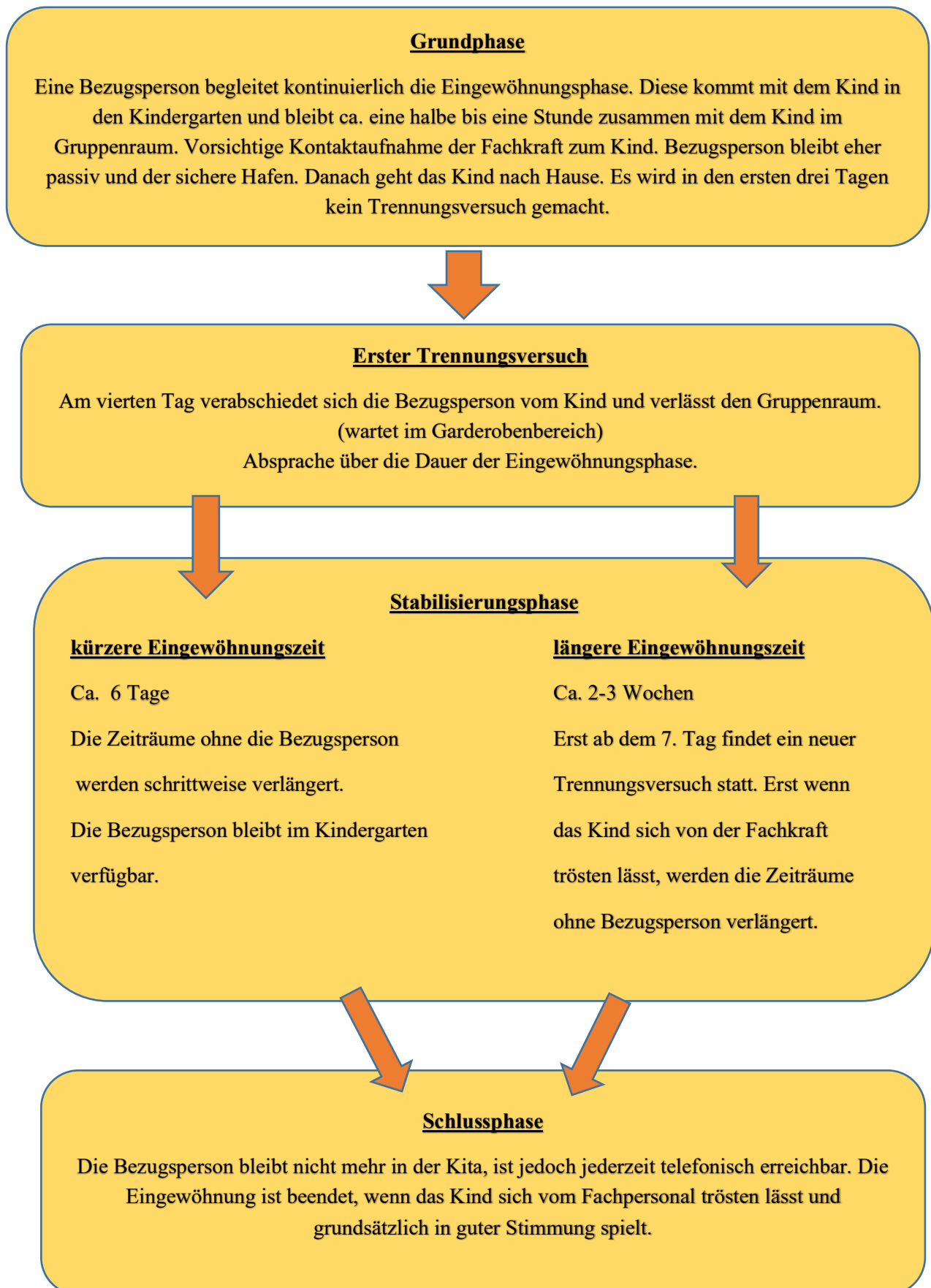
Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte ist am Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

In den 80er Jahren entwickelte Hans-Joachim Laewen, Beate Andres und Éva Hédervari-Heller ein Modell am Berliner Infans-Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. Dabei wurde Bezug zu den aufgestellten Bindungstheorien von Bowlby und Ainsworth genommen. Eine behutsame Eingewöhnung nach dem Berliner Modell basiert auf zwei Grundbausteinen: Behutsamkeit und Bezugspersonen. In dieser sensiblen Zeit sollte keine Überforderung beim Kind entstehen und es soll nicht unter Druck gesetzt werden. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Eltern ist für alle Beteiligten sehr wichtig. Jede Eingewöhnung ist individuell und wird Kind-orientiert gestaltet.



Übersicht der Eingewöhnung



Ablauf der Eingewöhnung in unserer Einrichtung

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch in der Einrichtung mit der Leitung und den Personensorgeberechtigten des Kindes statt. Dort erhalten Sie wichtige Informationen über die Einrichtung und können Ihre persönlichen Fragen stellen. Wenn gewünscht, kann zu einem anderen Termin die Einrichtung besichtigt werden. Dort können Sie das zukünftige Gruppenzimmer besichtigen, wo die Eingewöhnung stattfindet sowie den Gartenbereich. Die päd. Fachkraft die die Eingewöhnung gestaltet kann ebenfalls kurz kennengelernt werden. Sollte es in der Eingewöhnungszeit zu Veränderungen innerhalb Ihres privaten Umfeldes kommen oder Ihr Kind krank werden, besprechen Sie die nächsten Schritte mit der Fachkraft. Durch solche unerwarteten Ereignisse, kann sich die Zeit der Eingewöhnungsphase verlängern. Der Schwerpunkt liegt in der ersten Zeit auf dem Kennenlernen der Fachkraft, den Räumlichkeiten, dem neuen Tagesablauf und den Spielsituationen. Das Kind soll mit der neuen Umgebung vertraut gemacht werden und dabei seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen. Die pädagogische Fachkraft wird nach und nach versuchen, mit kleinen Spielinitiativen vorsichtig in den Kontakt mit dem Kind zu treten, um sich an dem Spiel des Kindes zu beteiligen. Im Vordergrund steht dabei, dass das Kind selbst aktiv wird, auf die Fachkraft zugeht bzw. Kontakt zulässt.

Grundphase

Am ersten Eingewöhnungstag treffen sich die päd. Fachkraft sowie die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind im Gruppenzimmer. Dieser Termin findet meist früh 9.00 Uhr oder am Nachmittag 15.00 Uhr für ca. eine Stunde statt. Das Kind hat die Möglichkeit, das Gruppenzimmer und die Spielsachen zu erkunden sowie die päd. Fachkraft kennenzulernen. Individuell und nach Rahmenbedingungen, wird entschieden, ob die erste Eingewöhnungsstunde mit anderen Kindern in der Gruppe stattfindet oder allein mit der päd. Fachkraft. Die Bezugsperson erhält von der Fachkraft wichtige Informationen über die Gruppe und den Kita-Alltag. Hier findet ein intensiver Austausch über das Kind und seine Eigenschaften/ Bedürfnisse statt.

Am nächsten Tag begrüßt Sie wieder die päd. Fachkraft im Gruppenzimmer. An diesem Tag lernt das Kind die anderen Kinder kennen sowie die zweite Gruppenerzieherin in der Krippe. Die Fachkraft versucht eine Vertrauensbasis zu dem Kind aufzubauen, indem sie das Kind beobachtet und zur Verfügung steht, wenn es eine Kontaktaufnahme wünscht. Mit pädagogischem Geschick, wird die Fachkraft die Neugier in dem Kind wecken, um Gefallen an der neuen Situation zu haben. Sie lässt dem Kind den nötigen Abstand den es braucht und vermittelt gleichzeitig Interesse. Die Bezugsperson sollte in diesem Zeitraum zurückhaltend sein, damit die Fachkraft agieren kann. Des Weiteren steht die Fachkraft ihnen als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung. Diese Grundphase besteht solange bis sie gemeinsam mit der päd. Fachkraft entscheiden einen ersten Trennungsversuch zu probieren.

Erster Trennungsversuch

Den ersten Trennungsversuch gestalten wir individuell auf ihr Kind abgestimmt. Zuerst werden Sie und Ihr Kind den gleichen Ablauf durchleben wie die anderen Tage zuvor. Wenn die Fachkraft und Sie als Bezugsperson das Gefühl haben, dass Ihr Kind bereit ist für den ersten Trennungsversuch, verabschieden Sie sich und verlassen den Raum. Die Fachkraft wird Ihnen vorher mitteilen, wann Sie wieder ins Gruppenzimmer kommen können. In dieser Zeit, sollten Sie sich im Garderobenbereich aufhalten. Nach diesem Trennungsversuch, wird die Fachkraft Ihnen kurz ihren Eindruck reflektieren und mit Ihnen weitere Vorgehensweisen besprechen. Erforderliche Pflegemaßnahmen werden erst allmählich durch die pädagogische Fachkraft ausgeübt. Zunächst wird es dem Kind erleichtert, wenn die Pflegemaßnahmen, die es auch von zu Hause kennt, in der fremden Umgebung von der vertrauten Bezugsperson ausgeführt werden.

Stabilisierungsphase

Der Eingewöhnungsverlauf bleibt wie die vorherigen Tage, um dem Kind eine sichere Stabilität zu bieten. Die zu betreuende Zeit wird mit Ihnen besprochen und individuell verlängert. Von nun an bleibt Ihr Kind am Vormittag in der Kindertagesstätte. Sie sollten jederzeit telefonisch erreichbar sein. In der Stabilisierungsphase lernt Ihr Kind die Rituale der Gruppe kennen und kann am Mittagessen teilnehmen. Täglich reflektiert die Fachkraft mit Ihnen das Verhalten

Ihres Kindes und bespricht weitere Vorgehensweisen. Im nächsten Schritt nimmt Ihr Kind an der Mittagsruhe teil. Dabei begleitet die Fachkraft ihr Kind in der neuen Situation einfühlsam.

Schlussphase

Von der Schlussphase sprechen wir, wenn sich Ihr Kind über mehrere Stunden in unserer Einrichtung wohl fühlt. Das Kind kann Tagesabläufe ohne Probleme bewältigen sowie sich von Ihnen als Bezugsperson lösen und sich von der Fachkraft trösten lassen. In der Schlussphase hat das Kind zu der päd. Fachkraft eine sichere Bindung aufgebaut, sich an sein neues Umfeld sowie den neuen Ablauf gewöhnt.

Beschreibung des Verlaufs bei Kindergartenkindern

Kindergartenkinder haben in der Regel bereits Erfahrungen mit gleichaltrigen Kindern gesammelt. Der Kreis der Bezugspersonen hat sich ebenfalls erweitert. Trotzdem ist es notwendig, den Kindern eine Eingewöhnung zu ermöglichen. Die anderen Kinder der Gruppe sind bereits informiert, dass ein neues Kind in die Gruppe kommt. Die Fachkraft nutzt den ersten Kontakt zum Kind, indem Sie mit ihm seine persönlichen Dinge kennzeichnet oder ihm ein Piktogramm zuordnet. Somit wird für das Kind die Zugehörigkeit zur Gruppe signalisiert. Die ersten 2 - 3 Tage werden gemeinsam mit einem Elternteil in der neuen Gruppe verbracht. Die Aufenthaltsdauer ist zu Beginn eine Stunde. Sie wird dann in Absprache mit der Fachkraft gesteigert. Das Kind kann einen vertrauten Gegenstand von zu Hause mitbringen, z.B. ein Kuscheltier, Spielzeug oder ein Buch. Individuell wird gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft besprochen, wie die kommenden Tage gestaltet werden. Je nach Reaktionen des Kindes ist eine kürzere Eingewöhnungszeit von 6 Tagen möglich. Auch bei Kindergartenkindern müssen die Bezugspersonen damit rechnen, dass es beim Abschied Tränen gibt. Kindergartenkinder können in der Regel Ihre Befindlichkeiten mitteilen und Ihre Gefühlsumstände besser einordnen. Grundsätzlich verläuft die Eingewöhnung wie in der Krippe und die Anwesenheitszeiten werden allmählich verlängert. Wichtig ist, dass Sie offen mit der päd. Fachkraft sprechen und Ihrem Kind ein gutes Gefühl vermitteln.

Eingewöhnung mit Kindern aus anderen Kulturen

Die Eingewöhnung mit Kindern aus anderen Kulturen orientiert sich ebenfalls am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibel gegenüber anderen Kulturen und Bräuchen sowie Familien aus geflüchteten Regionen. Somit können bei diesen Kindern, unabhängig vom Alter, mehr Verlust- und Trennungsängste entstehen. Des Weiteren können untypische Verhaltensweisen darauf zurückzuführen, was die Kinder bereits erlebt haben. Die Fachkräfte treten allen Eltern mit Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber und verwenden eine leichte Sprache. Sie versuchen die Eingewöhnung mit Kommunikationskarten zu erleichtern, wenn eventuelle Sprachbarrieren bei den Sorgeberechtigten vorhanden sind. Die Kinder werden mit Bildkarten und langsamer Sprache an den Tagesablauf sowie Gruppenregeln herangeführt. Wichtig ist das Vertrauen in die erfahrene Fachkraft sowie die Zusammenarbeit. Daher ist ein intensiver Austausch über die Gewohnheiten (Essen, Schlafen, Lieblingsspielzeug, Familienhintergründe, Tagesablauf,...) des Kindes unbedingt notwendig. Das Kind erfährt eine behutsame Eingewöhnungszeit und wird sich mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft an das neue Umfeld, andere Strukturen und verschiedene Rituale gewöhnen.

„Leben von Diversität bedeutet, unterschiedlichen Handlungsstrategien Raum zu geben – als Bereicherung der alltäglichen Praxis– und damit eine Ressource zu erkennen anstatt ein Problem oder ein Defizit zu identifizieren“ (Keller 2013, S. 20).

Möglichkeiten zur Unterstützung

- planen Sie genügend Zeit ein
- sprechen Sie positiv mit Ihrem Kind über die bevorstehende Veränderung
- haben Sie Verständnis für eventuelle Gefühlsausbrüche oder unruhige Nächte
- bringen Sie Geduld auf wenn nicht alles gleich funktioniert
- vermitteln sie Sicherheit
- vertrauen Sie der päd. Fachkraft
- zeigen Sie Ihrem Kind nicht bei der Verabschiedung das sie traurig sind oder nicht los lassen können
- geben Sie Ihrem Kind Stabilität und vermeiden zusätzliche Veränderungen innerhalb Ihres privaten Umfeldes (Umzug, Urlaub,...)
- die Eingewöhnung sollte nur eine Bezugsperson durchführen und kein unnötiger Wechsel
- geben sie Ihrem Kind gern ein Kuscheltier oder Schnuller zum beruhigen
- verhalten sie sich zurückhaltend, damit das Kind eine Beziehung zu Fachkraft aufbauen kann
- lassen Sie Ihr Kind mitentscheiden und nehmen Sie Signale ernst
- bitte sprechen Sie bei Sorgen und Ängsten offen mit der päd. Fachkraft
- bleiben Sie immer erreichbar und halten Sie sich an die vereinbarten Zeiten
- seien Sie stolz auf Ihr Kind und loben es



Reflexion der Eingewöhnungszeit

Während der Eingewöhnungszeit beobachtet die Fachkraft das Kind und dokumentiert den Verlauf in Wort und Bild. Daraus entsteht eine Eingewöhnungsgeschichte, die ihren Platz im Portfolio des Kindes erhält.

Um die Zufriedenheit in der Eingewöhnungszeit der Eltern festzustellen, erhalten sie einen Fragebogen zum Aufnahmegespräch. Die Auswertung dazu, gibt uns wertvolle Hinweise für die Verbesserung der Qualität. Wir sind dankbar für die Rückmeldung.

Ein paar Worte zum Schluss

Aller Anfang ist schwer... Nicht nur für Ihr Kind sondern auch für Sie als Familie. Die sensible Zeit der Eingewöhnung ist für alle Beteiligten herausfordernd und aufregend. Wir werden Sie bestmöglich unterstützen und für alle Fragen und Sorgen offen sein. Haben Sie Vertrauen, sprechen Sie mit uns und unterstützen Sie Ihr Kind in dieser Zeit. Nicht alles wird reibungslos verlaufen. Aber auch diese Phase werden Sie als Familie sehr gut meistern.

Wir freuen uns auf Sie!



Quellen

R. Dreyer, Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe und Kita, Freiburg im Breisgau, Verlag Herder GmbH, 2017

Hans- Joachim Laewen, Beate Andres, E. Hedervari, Ohne Eltern geht es nicht, 4.Auflage, Berlin Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, 2006

Keller, Heidi (Hrsg.): Interkulturelle Praxis in der Kita. Herder 2013

Ute Bendt, Claudia Erler, Willkommen in der Krippe, Berlin, Verlag an der Ruhr, 2011